

Lebensmittel teilen statt wegwerfen

THM-Studenten entwickeln App »Share your food« – Hilfe durch Bad Nauheimer Unternehmer

Bad Nauheim (doe). Das Wetter ist schön, Sebastian und Marie planen spontan einen Kurztrip an den Bodensee. Problem nur: Auf dem Markt haben sie am Tag zuvor Obst und Gemüse gekauft, das sie nun wegwerfen müssten, bevor es im Kühlschrank gammelt. Was für eine Verschwendung! Künftig haben die beiden eine andere Möglichkeit: Über die App »Share your food« können sie Personen in ihrer Nähe suchen, denen sie die Lebensmittel weitergeben können.

»Mehr als elf Millionen Tonnen Lebensmittel im Wert von knapp 25 Milliarden Euro werden alleine in Deutschland jedes Jahr weggeworfen, davon 65 Prozent von Privathaushalten«, sagt Michael Stricker. Gemeinsam mit Studenten der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) hat der Bad Nauheimer Unternehmer deshalb die App entwickelt, die nun zum Download bereitsteht. Zugleich hat das Team über die »Startnext«-Plattform eine Crowdfunding-Aktion gestartet, um für die Weiterentwicklung der Software (Desktop-Version, weitere Funktionen) Geld zu sammeln.

Anläufe zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung gibt es etliche. In Dänemark wurde sie zwischen 2010 und 2015 um 25 Prozent reduziert, hauptsächlich im Bereich des Handels und initiiert durch die Aktivistin Selina Juul mit ihrer Organisation »Stop Spild Af Mad« (»Stoppt die Lebensmittelverschwendung«). In Frankreich verpflichtet ein Gesetz den Handel, unverkaufte Nahrungsmittel dem Recycling zuzuführen oder zu spenden. Und in Deutschland? Da wurde Ende Februar der Vorstoß des Landes Nordrhein-Westfalen, per Gesetz gegen die Lebensmittelverschwendung vorzugehen, abgelehnt. Mit der Begründung, der Großteil der Lebensmittelabfälle entstehe in den Privathaushalten.

»Hier setzen wir an. Wir möchten es den Privathaushalten einfacher machen, sich über das Thema Lebensmittelverschwendung zu informieren und Lebensmittel, die ohne Bedenken noch genießbar sind, kostenlos zur Abholung anzubieten«, erläutert Stricker. Ein Smartphone finde sich fast in jedem Haushalt, Apps für gebrauchte Dinge oder

Kleinanzeigen gebe es wie Sand am Meer, warum also nicht auch für Lebensmittel? Gemeinsam mit den THM-Studenten Friedrich Schlee, Elvina Valieva und Vsevolod Rozhdestvenskiy hat er »Share your food« entwickelt. Auf der Plattform können nicht nur Lebensmittel zur kostenlosen Abholung von Privat an Privat angeboten werden, sondern sich auch Vereine und Organisationen präsentieren, über ihr Hilfsangebot oder Veranstaltungen informieren und sogar ihre Homepage und Kontaktdaten direkt in der Anzeige verlinken.

»Das ist das Neue dabei im Vergleich zu bereits bestehenden Angeboten: Nicht nur Lebensmittel anbieten und finden, sondern sich umfangreich informieren können, regionale Hilfsorganisationen und Vereine finden oder Tipps und Tricks für andere Nutzer empfehlen«, sagt Stricker, Geschäftsführer der »My2Share UG« in Bad Nauheim, die das Projekt bis zur jetzigen Beta-Version unterstützt hat. Es gibt auch eine Kategorie »Gemeinsam Kochen und Essen«, hier können sich Nutzer verabreden, kennenlernen und soziale Kontakte aufbauen.

Erleichtert wird das Suchen und Finden durch die Angaben im eigenen Profil, das der Nutzer anlegt, sowie über umfangreiche Menüs. Viele Funktionen der App dürften den Nutzern aus anderen Flohmarkt-Plattformen bekannt sein, so die Umkreissuche, die Auswahl von Kategorien für das Angebot, Suchagenten, Merklisten oder das Teilen von Einträgen in sozialen Netzwerken. »Helfen kann jeder, Lebensmittelvernichtung vermeiden auch. Wir machen es einfach, sich schnell und unbürokratisch daran zu beteiligen«, beurteilen die Studenten ihr Werk.

X Eine Beta-Version der App »Share your food« gibt es für iOS- und Android-Smartphones. Die Crowdfunding-Aktion ist auf www.startnext.com/shareyourfood zu finden. Fragen rund um das Projekt beantwortet Michael Stricker per E-Mail an info@my2share.de. Einen Vortrag »Mit dem Smartphone gegen die Lebensmittelvernichtung« gibt es am 25. April um 18 Uhr im Bad Nauheimer Goldsteinpark.



Sind gespannt darauf, wie ihre App ankommt (von links): Friedrich Schlee, Michael Stricker, Elvina Valieva und Vsevolod Rozhdestvenskiy. (Fotos: doe)